

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 35

Artikel: Das Märchen von der Wohnungsnot
Autor: Grossenbacher, Fred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-610961>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

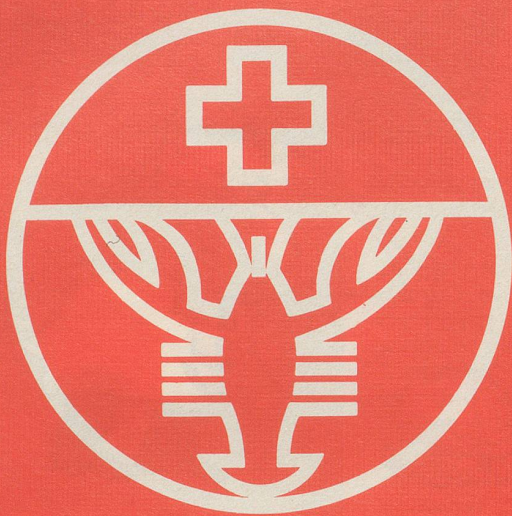
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Krebsliga hilft

Die Krebsliga dankt
allen Spendern

Schweizerische
Krebsliga
PC 90-9024
PC 30-4843

Am Rätö si Mainig



Do hät also dr Dokter Finley vu dr Temple-Universität in Philadelphia ussagfunda, dass d Fraua hützatag viil gröössari Schritt mahhand als früaner. Dia Schritt sebanti durchschnittlich 63,5 Zentimeter lang und nu no 10 Zentimeter khürzer als dia vu da Männer. Au z Schritt-Tempo hebi sich bi da Fraua gschtaigarat. As sebi hüt fasch aso rassig wia im Militär.

Was isch – im wohrschta Sinn vum Wort – fortschrittliher als dia überfällig Aa-

gliihig vu da Frauaschritt an a währschaftha Männergang? Was isch progressiver als d Abkehr vu reaktionäram Charme und Eleganz? – Endlich sin d Fraua uf beschtam Wäg, uufrecht Mannsbilder z werda – bravo! Mar müand jetz nu sorggeh dafür, dass si nümma rückfällig khömmmand. Drum gend au um Himmels willa jedam junga Maitli frühah gnuag dr rettand Tip für z Lääba, damits in Zuakhumpft khai tragischi Fählentwigglika meh git. Mii Vorschlag tätü haissa:

In d Hosa und druufloosmarschiart,
Das macht a Frau emanzipiart,
Denn midam Schtechschritt –
s isch belait –
khillsch au dia letschti
Wiiblichkhait!

Das Märchen von der Wohnungsnot

Es war einmal ein Familienvater, der lebte mit seiner Frau, drei Kindern und einer Katze glücklich und bescheiden auf dem Lande. Alles war da, genügend Platz, grüne Umgebung und harmonische Ruhe. Eines Tages aber begab es sich, dass sein langjähriger Arbeitgeber abwandern musste, in einen steuergünstigeren Kanton. Doch ein neuer Arbeitsplatz war rasch gefunden, in der Stadt, und in grosser Zuversicht machte er sich auf die Suche nach einer Wohnung. Es gäbe genug, hiess es im Lande. Sein Budget erlaubte ihm einen Mietzins von siebenhundert Franken, und weil er seine sechsköpfige Familie lebenswert unterbringen wollte, war sein Augenmerk auf eine Vierzimmerwohnung gerichtet.

Der Vermieter, bei dem er sich auf ein Inserat hin meldete, war äusserst freundlich. «Also, wegen der Vierzimmerwohnung kommen Sie? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider schon vermietet. Aber ich hätte Ihnen da noch eine beson-

ders komfortable für vierzehnhundert, mit Cheminée, Geschirrspüler, Teppiche im Treppenhaus, Garage für drei Autos ...»

Auch der nächste Vermieter war ganz Herz. «Also, für eine Dreizimmerwohnung interessieren Sie sich? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider Gottes bereits vermietet. Aber ich habe Ihnen da noch eine ganz besonders schöne anzubieten für zwölfhundert, mit Cheminée ...»

Der nächste Vermieter bot ihm sogar eine Tasse Kaffee an. «Eine Zweizimmerwohnung ist also Ihr Wunsch? Nun, die für siebenhundert ausgeschriebene ist leider geraade vor fünf Minuten weggegangen. Doch für tausendundfünfzig ...»

Trotz allen anfänglichen kleinen Schwierigkeiten: unser Familienvater hatte Glück, seine ausdauernde Geduld bei der Suche einer Wohnung für siebenhundert Franken wurde belohnt. Und wenn er noch nicht gestorben ist, dann lebt er mit seiner Frau, den drei Kindern und der Katze heute noch glücklich und zufrieden in seiner Einzimmerwohnung am Rande der Autobahn ... *Fred Grossenbacher*

Lattoflexen

die gesündere Art zu schlafen!

lattoflex®-Betten
bewährt bei Rheuma und
Rückenbeschwerden